

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	356
		TOP:	2
Verhandlung		Drucksache:	-
		GZ:	
Sitzungstermin:	24.07.2018		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Frau Thielen (ehemals Staatl. Museum für Naturkunde), Herr Dr. Vogt (Universität Stuttgart)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / pö		
Betreff:	Vorstellung der Endergebnisse der biologischen Untersuchungen und der Wirkungsuntersuchungen Luftschadstoffe der Pilotstudie Mooswand - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigten Präsentationen sind dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen werden sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei sind sie in Papierform angehängt.

Frau Thielen und Herr Dr. Vogt berichten im Sinne der Präsentationen.

Frau Thielen erklärt zunächst die Besonderheiten von Moosen, die diese für die Untersuchung zur Feinstaubabsorption interessant machen: Moose nehmen Nährstoffe und Wasser nicht über Wurzeln, sondern über extrem große Blattoberflächen auf. Teile von Feinstaub dienen als Nährstoffe für Moose. Dies geschehe allerdings nur, wenn Moose feucht seien; in der Trockenstarre finde keine Aufnahme von Feinstaub statt.

Der Versuch brachte laut Frau Thielen folgende Ergebnisse hinsichtlich des Verlaufs:

1. Auf der Mooswand wurden sieben Arten festgestellt; am häufigsten waren das graue Zackenmützenmoos und das Zypressenschlafmoos vertreten.
2. Die Durchnässung war über den kompletten Versuchszeitraum sehr problematisch; lediglich in Bodennähe oder an waagerechten Positionen konnte eine ausreichende Durchnässung festgestellt werden. Ansonsten waren die Moose meist zu trocken.

Daher müssen Moose durchgehend feucht gehalten werden, um Wachstum und Photosynthese zu gewährleisten.

3. Manche Moose sind aufgrund ihrer Oberflächenstruktur für die Feinstaubabsorption ungeeignet. Das heißt, es müssen die richtigen Arten gefunden werden, um Feinstaub aufzunehmen.
4. Aufgrund eines Ausfalls der Teilentsalzungskartusche konnte festgestellt werden, dass zu viel Salz zu einer Verpilzung und dem langfristigen Absterben der Moose führt. Das heißt, es muss mit demineralisiertem Wasser befeuchtet und auf den Einsatz von Streusalz in der Nähe von Mooswänden verzichtet werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine Mooswand sehr engmaschig kontrolliert werden muss, um die Bedingungen für das Mooswachstum optimal zu steuern. Frau Thielen empfiehlt eine schräge Ausrichtung der Mooswand, eine gleichmäßige Benetzung mit Wasser und eine strikte Qualitätskontrolle bei der Artenreinheit, um ungeeignete Moosarten oder nichtfunktionale Pflanzen auszuschließen.

Herr Dr. Vogt erläutert die Messergebnisse an der Mooswand:

1. Bei den Stickstoffoxiden variieren die Konzentrationen an den Messpunkten nur wenig; die Werte werden erst hinter Moos- und Lärmschutzwänden in Richtung Park besser. Vergleichsmessungen an den verschiedenen Wänden bezeugen keine Wirkung der Mooswand.
2. Das gilt auch für den Feinstaub. Die Messungen an den einzelnen Punkten (Mooswand im Vergleich zur Lärmschutzwand) ergeben nur geringe Differenzen. Hinter der Wand werden die Messwerte nur langsam geringer, d. h. Feinstaub ist viel weiträumiger und gleichmäßiger verteilt als NO₂.

Fazit: Die Mooswand hat keinen Effekt bei Stickstoffoxiden, auch beim Feinstaub ist der Nachweis einer Wirkung der Mooswand schwierig. Herr Dr. Vogt empfiehlt eine Verbesserung der Aufbauten und eventuell die Einrichtung durchlässiger Mooswände, die eine höhere Filterwirkung besitzen können.

BM Pätzold fasst die Ergebnisse der Präsentationen noch einmal zusammen und eröffnet dann die Fraktionsrunde.

StR Kotz (CDU), StRin Munk (90/GRÜNE), StR Körner (SPD), StR Pantisano (SÖSLINKE-PluS), StR Zeeb (FW), StR Conz (FDP) und StR Schupeck (LKR) danken für die Präsentationen.

StR Kotz weist auf die Dringlichkeit des Problems hin: Alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation bei Feinstaub und Stickstoffoxiden müssten getestet werden. Bei den verschiedenen Versuchen müsse auch das Scheitern akzeptiert werden. Er fragt nach der Vorstellung der Verwaltung, wie mit den Versuchsergebnissen umgegangen werden soll, welche weiteren Ideen zur Reduktion es gibt, und bittet um Zustellung der Präsentationen.

Mit Blick auf die Versuchsergebnisse ist es für StRin Munk erfreulich, dass nach Ende des Versuches die Messgeräte für weitere Forschungen bei der Stadt verbleiben. Den-

noch sei es erste Priorität, dass die Ursachen von Feinstaub minimiert werden. Sie sei gespannt, welche Vorschläge die Verwaltung in dieser Hinsicht unterbreitet.

Nach den unbefriedigenden Ergebnissen der Studie müssen für StR Körner weitere Forschungen initiiert werden, um Feinstaub und Stickoxide zu reduzieren.

StR Pantisano kritisiert die Haltung von OB Kuhn zum Thema Mooswand, der diese von Anfang an als ultimative Lösung propagiert habe. Eine Reduzierung des Verkehrs sei viel effektiver bei der Bekämpfung des Feinstaubes. Weiterhin kritisiert er, dass die Stadt Stuttgart die Kosten für ein Problem übernehmen müsse, das andere, sprich die Autoindustrie, verursachen. Eine weitere Studie in diese Richtung sollte von dieser finanziert werden. Des Weiteren habe OB Kuhn - ohne das Versuchsergebnis abzuwarten - City Trees aufstellen lassen, um der Bevölkerung zu suggerieren, damit würde Luftreinigung betrieben. Er, StR Pantisano, hätte sich mehr Respekt gegenüber der Wissenschaft seitens der Politik gewünscht. Diesen hätte es von Anfang an nicht gegeben.

Dem widerspricht BM Thürnaeu. City Trees seien nicht zur Luftreinhaltung und Schadstofffilterung vorgesehen. Es handle sich hier lediglich um Begrünungselemente mit Sitzgelegenheiten, die zur Verbesserung des Stadtklimas, aber nicht zur Feinstaubreduktion beitragen.

Dass solche Studien durchgeführt werden, ist laut StR Zeeb für den Wissenschaftsstandort Stuttgart sehr wichtig. Er fordert weitere Versuche in den Bereichen Asphalt und Anstriche.

Für StR Conz ist der gescheiterte Versuch kein verschwendetes Geld. Für ihn sei die Summe sinnvoll eingesetzt, da man versuche, das Problem in den Griff zu bekommen, und die Wissenschaft gefördert habe.

Nach dem Motto "hinterher ist man immer klüger" ist es für StR Schupeck in der Wissenschaft gang und gäbe, dass am Ende triviale Ergebnisse herauskommen können. Immerhin wisse man jetzt sicher, dass mit der Technologie der Mooswand nicht gearbeitet werden könne.

StR Dr. Schertlen (STd) kann aus der Studie keine gesicherten Ergebnisse ableiten. Der Versuch müsse modifiziert werden. Dafür nennt er als Grund beispielsweise die zur Mooswand parallele Windrichtung, die ein positives Ergebnis bereits per se ausgeschlossen hätte. Er kritisiert abschließend die Haltung von BM Pätzold, für den der Versuch lediglich "Hinweise" liefere.

Der Versuch sei abgeschlossen, betont BM Pätzold darauf reagierend. Es sei ein gesichertes Ergebnis, dass Moose Feinstaub aufnehmen könnten. Es gebe weitere Überlegungen im Land, wie Feinstaub gefiltert werden könne. Die Stadt sei in dieser Hinsicht sehr innovativ. Es müsse die Gesamtheit der Maßnahmen gesehen werden. Abschließend sagt er zu, die Präsentationen an die Stadträtinnen und Stadträte weiterzuleiten.

Danach schließt der Vorsitzende diesen Tagesordnungspunkt ab.

Zur Beurkundung

Schmidt / pö

Zur Beurkundung

Schmidt / pö

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
S-Mobil
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. Gruppierung FDP
 7. Gruppierung BZS23
 8. Die STAdTISTEN
 9. AfD
 10. LKR